

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr 48.

Donnerstag, den 22. April 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmung werden alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die Mittheilung des Einschätzungsergebnisses nicht hat behändigt werden können, aufgefordert, sich ungefäumt bei der hiesigen Steuereinnahme zu melden.
Zwönitz, am 20. April 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In Reichskreisen wird die Besorgniß gehegt, daß nach der nunmehr erfolgten Annahme der Militärvorlage und der Genehmigung des Socialistengesetzes eine große Anzahl von Abgeordneten Berlin verlassen und daß es daher nicht leicht sein wird, die auch jetzt nur knapp gesicherte Beschlußfähigkeit des Reichstags aufrecht zu erhalten. Es sind deshalb schon jetzt von den Fractionen Schritte geschehen, um solchen Uebelständen möglichst entgegen zu wirken. Bis jetzt darf übrigens an der Hoffnung festgehalten werden, daß der Reichstag vor Pfingsten geschlossen werden kann. Man glaubt ja vielfach, daß noch zwei Vorlagen seitens des Bundesrathes, ein Gesetzentwurf wegen Unterstützung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten und ein zweiter, betreffend den Parlamentsbau, an den Reichstag gelangen werden — jedoch sind hieran, namentlich was die letztere Vorlage anbetrifft, wohl noch Zweifel erlaubt. Zu erledigen sind im Reichstag augenblicklich im Wesentlichen noch das Wuchergesetz, das Stempelabgabengesetz, der Samoavertrag, das Viehseuchengesetz und die Anträge von Seydewitz und Genossen, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Allerdings noch ein reicher Stoff, der nur bei allerseits angestrebter Thätigkeit und einer Beschränkung auf das Nothwendige bei den Debatten bis Pfingsten fertig gestellt werden kann.

— Die gemachten Wahrnehmungen über das Anwachsen der Auswanderung nach Amerika werden durch die Mittheilungen amerikanischer Blätter über die Einwanderungs-Statistik bestätigt. Ein New-Yorker Blatt sagt in einem Rückblick auf die Einwanderung im ersten Quartal 1880, daß die Ziffer unerreicht dastehe gegen die gleiche Periode früherer Jahre; sie beträgt ca. 35,000, obwohl das erste Quartal des Jahres für die europäische Auswanderung das am wenigsten belangreiche zu sein pflegt. Für den Monat April rechnen die New-Yorker Einwanderungs-Behörden ca. 50,000 Europäer. Unsern deutschen Landsleuten und den Schweden, welche in New-York eintreffen, rühmen die dortigen Blätter die verhältnißmäßig beste Ausstattung an Geldmitteln nach, wodurch denselben sofort die Weiterreise nach dem Westen möglich ist. Um so bedauerlicher ist freilich für das Mutterland das Verschwinden geradsolcher Elemente. Als Ursache ihres Wandertriebes geben die Auswanderer selbst die schlechte Geschäftslage in Europa an, wozu für Deutschland, wie die neueste Nummer der New-Yorker „Handelsztg.“ vom 2. d. meint, noch „die neue Heeresvorlage ihren Einfluß geltend machen dürfte.“ Allerdings hat Amerika sich im vorigen Jahre einer bedeutend besseren Geschäftslage erfreut als Europa, kundige Beurtheiler sind aber durchaus getheilte Meinung, ob dieser Aufschwung Dauer verheißt. Gerade neuerdings liegen sehr bezeichnende Mittheilungen von dem Rückgang der Preisermäßigungen vor, so daß vermuthlich in demselben Maße, als sich die Zahl der Auswanderer steigert, auch die Summe der Enttäuschungen zunehmen wird.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Verlauf der Ministerkrisis in Oesterreich liegen keine zuverlässigen Nachrichten vor; es hat am Freitag eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden, aber über den Verlauf derselben sind keine Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wahrscheinlich sind die Minister selbst noch nicht zu festen Entschlüssen gekommen. Am wahrscheinlichsten scheint es, daß nach Durchrathung des Budgets eine Auflösung des Reichsraths be-

schlossen werden wird. Ob aber bis dahin der „verfassungstreue“ Theil des Ministeriums noch im Amte bleiben wird, ist gleichwohl zweifelhaft. Die höchst auffällige Thatsache, daß der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Schwegel, gegen das Ministerium gestimmt hat, findet jetzt ihre Aufklärung darin, daß derselbe sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht trägt, den Staatsdienst zu verlassen und den Wunsch hatte, diesen Schritt mit einem gewissen Aufsehen zu thun.

Spanien. Das in Madrid erscheinende „Diario“ bringt eine Mittheilung über ein angebliches Geständniß, welches Otero vor seiner Hinrichtung dem Herzog von Sexto abgelegt haben soll. Hiernach hätte Otero von einer geheimen Gesellschaft in Toledo, deren Mitglieder ihm selbst unbekannt gewesen wären, den Auftrag erhalten, den König zu tödten. Geld und Waffen seien ihm zu diesem Zweck geliefert worden, und man habe ihn, falls er die passende Gelegenheit vorübergehen ließe, mit Ermordung bedroht. Sehr wahrscheinlich klingt diese Meldung gerade nicht. Jetzt wo Otero todt, läßt sich indessen die Richtigkeit der Angabe des Herzogs weder beweisen noch widerlegen.

Rußland. Zwei Sterbebetten in Petersburg ziehen die Aufmerksamkeit und menschliche Sympathie der ganzen Welt auf sich: das der Kaiserin und das des Fürsten Gortschakoff. Als event. Nachfolger des letzteren wird Orloff genannt, der einstweilen wieder nach Paris zurückgekehrt ist. Nach dem am Montag Mittag über das Befinden des Fürsten Gortschakoff ausgegebene Bulletin hat derselbe die Nacht fieberfrei verbracht und dauert die Sonnabend eingetretene Besserung fort; die Schlaflosigkeit verhindert jedoch die Rückkehr der Kräfte und wird es zur Wiederherstellung derselben längerer Zeit, eines günstigen Klimas und vollkommener Ruhe, insbesondere der Abwesenheit jeglicher anstrengenden geistigen Thätigkeit bedürfen.

Asien. Ueber die zopftragenden Söhne des himmlischen Reiches muß mit einem Male eine gewaltige Kriegslust gekommen sein. Nachdem die chinesische Regierung sich Rußland gegenüber recht ungeschicklich bewies, kommt jetzt noch hinzu, daß sie von der portugiesischen Regierung die Insel Macar forderte und alsbald unverzüglich darauf von derselben mit Gewalt Besitz ergriffen hat. In Lissabon herrscht hierüber nicht geringe Aufregung.

Lokales und Sächsisches.

Zwönitz. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird hier in der Weise festlich begangen werden, als von der priv. Schützengilde, dem freiw. Feuerwehrcorps und dem Militär-Veteranen-Verein, nachdem von deren Musikchören unter Abfeuern von Böllerschüssen eine Reveille ausgeführt, am Abend im Schützenhause gemeinsam ein Festactus abgehalten werden wird, dem sich ein von den Musikchören wie Sängern genannter Vereine ausgeführtes Concert anschließt, während vom Gewerbevereine mit Einschluß der Liebertafel im Feldschlößchen eine Abendunterhaltung veranstaltet wird.

Zwönitz. Am 20. d. M. wurde im blauen Engel die Generalversammlung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe für Zwönitz abgehalten. Von allgemeinem Interesse dürfte der Beschluß sein, eine Platzliste über schlechte Bezahler aufzustellen. In diese Liste kann jedes Mitglied die Namen derer verzeichnen lassen, die, gleichviel ob eine Mahnung von Seiten der Schutzgemeinschaft vor-

ausgegangen ist oder nicht, sich zur Zahlung nicht bewegen ließen. Jedes Mitglied hat das Recht, beim Cassirer diese Liste einzusehen. Als besonders wünschenswerth wurde hervorgehoben, daß die Mitglieder von ihrem Rechte, Incassoaufträge zu erteilen, einen umfassenderen Gebrauch als zeitlich machen möchten. Sind auch manche Posten uneinbringlich, so werden im Ganzen doch recht günstige Resultate erzielt und vielfach Zahlungen geleistet, die ohne das Eingreifen der Schutzgemeinschaft unterblieben sein würden. Es sollte kein Geschäftsmann unterlassen, der Schutzgemeinschaft beizutreten. Schon der Umstand, daß man durch die vertraulichen Mittheilungen die schlechten Zahler kennen lernt, sich also vor Verlusten durch event. Verweigerung des Credits schützen kann, ist als ein bedeutender Nutzen der Mitgliedschaft zu bezeichnen. — Zu erwähnen ist noch, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sämmtlich durch ihre Wiederwahl im Amte bleiben.

Zwönitz, 20. April. Heute Nachmittag 1/4 Uhr schlug ein Blitz in einen der schönsten Bäume des Gartens zum blauen Engel, zerförmterte den daran befindlichen Lampenkasten in 18 Theile und sprang durch den Nagel, woran der Kasten hing, in die Mitte des Stammes in die Erde. — Zu selbiger Stunde wurden beim Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Weißbach in Brünlos, 3 Stück Rindvieh vom Blitz erschlagen und 1 Stück betäubt. — Bei der am 20. ds. stattgefundenen Vormusterung des Stollbergerbezirks, kamen zur Stellung 224 Mann; wovon 78 tauglich, 72 ein Jahr zurück, 37 I. und II. Classe, 29 dauernd unbrauchbar und 6 fehlten.

—* Wie wir hören, veranstaltet der Gesangverein „Arion“ zu Schwarzenberg zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs nächsten Freitag, den 23. d. M., Abends 1/8 Uhr im dortigen Rathhaussaale ein Concert, in welchem u. A. zur Aufführung gelangen soll: Schneewittchen von Reinecke, Erbkönigs Tochter von Niels Gade und Kofchat's Kärnthner Lieder für gemischten Chor, arrangirt von Kofschmidt. Musikfreunde werden hierauf ergebenst aufmerksam gemacht.

— Seitens des k. Ministeriums des Innern ist an das Landgendarmariecorps Verordnung ergangen, wonach mit Rücksicht auf die neueren Vorkommnisse, bei denen das Leben der Gendarmen in erheblicher Weise gefährdet gewesen ist, Nachpatrouillen in der Regel nicht von einem Gendarm allein auszuführen sind. Vor Ausführung dieser Patrouillen, sowie aller sonstigen Touren in nächtlicher Stunde hat die Gendarmarie die Schußwaffe vorschriftsmäßig zu laden und werden bereits Vorkehrungen getroffen, durch Anbringung von Sicherungen an den Gewehren eine unbeabsichtigte Entladung derselben zu verhindern.

— Eine irrige Ansicht, die den betreffenden Bittstellern oft großen Schaden gebracht und den theilhaftigen Behörden eine Menge unnöthiger Arbeit gemacht, geht dahin, daß Käufer von bereits vorhandenen Gastwirthschaften, Schankwirthschaften und Spirituosen-Kleinhandlungen der Meinung sind, daß durch den Kauf der Localität, beziehungsweise des Geschäfts auch das Recht auf Uebertragung der Concession zum Betriebe der gedachten Gewerbe auf ihren Namen erworben wird. Es haben oft Leute in dem guten Glauben Gastwirthschaften zc. erworben, daß ihnen die Erlangung der Concession keine Schwierigkeiten bereiten werde, weil es sich um ein altes Lokal handele, obgleich später die Concession versagt werden mußte. Wir weisen im Interesse des Publikums darauf hin, daß bestimmungsmäßig Concessionen zum Betriebe der Gastwirthschaft, Schankwirthschaft zc. nur für eine bestimmte Person und für ein bestimmtes Lokal ausgestellt werden, und daß diese auch nur so lange Gültigkeit haben, als sich der Betreffende in dem Besitz des in der Concessions-Urkunde bezeichneten Lokals befindet. Geht das Lokal in den Besitz eines Andern über, so bedarf der Erwerber unbedingt einer anderen Concession und bevor diese nicht erteilt worden, darf er das Gewerbe nicht fortsetzen.

Zwickau, 17. April. Ueber den dormaligen Stand des Hilfswerkes für die Hinterbliebenen der am 1. December 1879 im Brückenbergschacht verunglückten Bergarbeiter ist zu berichten, daß die Summe der eingegangenen Liebesgaben die Höhe von bald 230,000 Mark erreicht hat. Die jährliche, auf Lebenszeit versicherte Rente der Wittve eines verunglückten Arbeiters ist nunmehr auf 120 Mark, die bis zum vollendeten 15. Lebensjahre laufende jährliche Rente des Kindes eines Arbeiters auf 60 M., die Renten der Hinterbliebenen der beiden verunglückten Steiger auf die doppelte Höhe der vorgenannten Renten normirt worden. Im Ganzen sind mit dergleichen Renten 56 Wittwen und 119 Waisen der Verunglückten vom 1. Decbr. v. J., nächst dem auf Antrag des Leipziger Hilfscomitees 3 Wittwen und 5 Waisen von Arbeitern, die im Laufe des letzten Vierteljahres 1879 im 2. Brückenbergschachte ums Leben gekommen sind, versichert worden. Da noch 18 nachträgliche Geburten in Aussicht stehen, so wird die zum Einkauf der noch zu erwartenden Kinder erforderliche Einzahlungssumme reservirt werden und verbleiben sodann noch gegen 23,000 Mark für die Schlussvertheilung, an welcher sämmtliche Wittwen, ferner bedürftige, von ihren verunglückten Söhnen bei deren Lebzeiten unterstützte Eltern und andere Hinterlassene theilnehmen sollen. Da eine größere Anzahl von Gaben mit der besondern Bestimmung, daß sie für die Waisen verwendet werden sollen,

eingegangen sind, so wird den letzteren noch eine Aussteuer für die Confirmation überwiesen werden können. — Zufolge eines Abkommens mit der königlichen Altersrentenbank wird übrigens die volle Rente bereits vom 1. April d. J. an laufen und die dauernde Unterstützung somit alsbald in Kraft treten.

Pfaffroda bei Meerane, 16. April. Heute hat die beim Gutsbesitzer Elias Schmidt hier in Diensten stehende 19 Jahre alte Dienstmagd Ernestine Wilhelmine Gumprecht aus Reinholdshain ihr neugeborenes Kind mittelst eines Schürzenbandes gleich nach der Geburt erdroffelt. Dieselbe ist der That geständig und will sie aus Furcht dieses Verbrechen begangen haben.

Königsstein, 16. April. Heute Vormittag 10 Uhr erhielt die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr Seiten der Festungs-Hauptwache Meldung von einem Waldbrande in der Nähe von Gohrisch. Es sind auf Gohrischer und Pfaffendorfer Flur zusammen ca. 5 Scheffel Wald und Haide verbrannt und vermuthet man, daß das Feuer von einem Schulknaben angelegt worden ist. Die Feuerwehr betheiligte sich an den Löscharbeiten.

Neustädtel, 16. April. Gestern bei Gelegenheit eines Umzuges gerieth in die Hände des 2 1/2 jährigen Kindes des Fuhrknechtes Wilhelm Stark der Rest einer Dynamitpatrone. Das Kind, den Gegenstand für etwas Eßbares haltend, verzehrte denselben und ist nach einigen Stunden an den Folgen dieses Genusses gestorben. Das Dynamit war von dem umziehenden Bergmann Viehweg unbefugter Weise aus der Grube mit nach Hause gebracht worden.

Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.
(Fortsetzung.)

„Also doch verliebt, wenn auch nicht in die Hellmann, wie ich glaubte,“ dachte der Assessor und fuhr leise fort: „Darf der Freund nicht den Namen des Mädchens erfahren, welchem Du Deine hoffnungslose Zuneigung widmest?“

Waldow kämpfte einige Minuten mit sich.

„Nun, wohl,“ rief er mit einem schmerzlichen Seufzer, „es ist Virginie Norden.“

Sterned wick erstaut zurück. Wie merkwürdig, daß sich seine Neigungen stets mit denen des Freundes kreuzten. Fast klang es wie eine Genugthuung durch seine Worte, als er erwiderte:

„Armer Freund, dann ist allerdings jede Hoffnung verloren, denn Fräulein Virginie verzehrt sich in inniger Liebe zu einem Andern, wie Du dies ja wohl auch bereits gerüchweise erfahren haben wirst.“

„Ich weiß es,“ gab Waldow kurz und schroff zurück, während ein düsterer Schatten sein Gesicht überflog.

„Meine Tante,“ plauderte Sterned unbefangen fort, „ist zuweilen um das junge Mädchen recht besorgt, denn sie ist immer so still, ernst und in sich gekehrt und neigt sich einer religiösen Schwärmerei zu. Der Grund dieser Trauer liegt eben in jener unglücklichen Liebe, deren Gegenstand ohne allen Zweifel der junge Haubold ist. Tante Suschen darf nie diesen Namen nennen, ohne daß nicht bei Virginien eine tiefe Bewegung bemerklich wäre, ja neulich, so erzählte man mir, als meine Verwandten ein Langes und Breites über den jungen Mann gesprochen, steht Virginie erröthend auf und verläßt das Zimmer. Nun, ich dachte, das wäre deutlich! Haubold hat diese Stadt verlassen, aber sicher kommt der Beneidenswerthe nach Virginien's Volljährigkeit zurück; dann steht dem Glücke des jungen Paares nichts mehr im Wege. . . . Dem Glücke?!“ setzte er voll Behmuth und Bitterkeit hinzu, „wie kann solches einem so feinführendem Mädchen an der Seite jenes Mannes zu Theil werden?! Was aber Virginie mit ihrem allzutreuem Herzen erfährt, hält sie mit jeder Faser desselben fest. Armer Freund, laß' alle Deine Hoffnungen hinter Dir!“

Waldow war mit unverkennbarer Erregung und Ungebuld im Zimmer auf- und abgeschritten.

„Was geht dies Alles mich an?“ versetzte er jetzt mit gereizter Stimme, als der Freund schwieg. „Ich bin gewappnet und gewarnt! Die Kunst allein wird meine Braut, mein Weib sein. Sie allein will ich verehren, ihr will ich anbetend zu Füßen liegen, an ihr will ich mich berauschen, mich ihr ganz ergeben. Sie ist treu, beständig und ohne Launen, und wer sich ihr mit heiligem Ernste widmet, den läßt sie nimmermehr aus ihren Armen!“

Voll edler Begeisterung stand Waldow flammenden Auges vor dem Freunde, das durchgegeistigte Gesicht geröthet von einem inneren Feuer.

Der nüchterne, praktische Sterned begriff diese plötzliche Aufwallung des Freundes nicht. Nach einer kleinen Pause versetzte er feufzend:

„Ich beneide Dich! Deine Kunst gewährt Dir für das Fehlschlagen Deiner Herzenswünsche den besten Trost.“

Waldow lächelte über den Eifer des Freundes.

„Genug davon,“ sagte er, das Gespräch abbrechend. „Ich werde bald abreißen. Vorher aber will ich Nodensbergs noch einen Besuch machen. Wie freundlich nahmen sie mich, den Fremden, bei sich

auf! Daß uns jetzt Mißverständnisse getrennt halten, ist nicht ihre Schuld."

"So ist es also unwiderruflich, daß Du fortgehst?"

"Gewiß, und Du wirst es begreiflich finden. Die Stadt ist mir verleitet worden, wo ich solche herbe Erfahrungen gemacht habe und wo diejenige weilt, die ich trotz aller Vernunftgründe nie und nimmer vergessen kann."

"Welche Pläne hast Du für die Zukunft?"

"Damit bin ich selbst noch nicht im Reinen, hoffe aber, Dir nächstens etwas Bestimmtes darüber mittheilen zu können," entgegnete Waldow. "Und nun," fügte er, sich zu einem heiteren Tone zwingend, hinzu, während er die ihm zum Abschied gereichte Hand des Freundes ergriff, "nun laß' uns die kurze Spanne Zeit, die ich noch hier zu verleben habe, recht ausnützen und so oft als möglich beisammen sein."

Es war einige Tage später, als sich Waldow anschickte, in Rodenberg'schen Hause seinen Abschiedsbesuch abzustatten.

"Ich wünschte, es wäre schon vorüber," seufzte er; "es ist doch heute das letzte Mal, daß ich sie sehen werde. Doch vielleicht wird mir die bittere Prüfung erspart, ihr, wenn auch nur auf wenige Minuten, nahe sein und kalt bleiben zu müssen. Ist es doch leicht möglich, daß sie vom Hause abwesend ist."

Und doch wünschte er in der nächsten Minute heiß und glühend, daß dies nicht der Fall sei, sondern daß es ihm vergönnt sein möge, die Geliebte noch einmal in ihrem ganzen holdseligen Liebreize zu sehen.

Die Glocke hallte schrill durch den Korridor des Rodenberg'schen Hauses.

"Der Herr Notar ist vor kaum einer Viertelstunde ausgegangen," berichtete die herbeilebende Magd.

"Und Fräulein Rodenberg?" fragte Waldow, welcher inzwischen ins Haus getreten war.

"Ist im Garten ganz allein und das andere junge Fräulein sitzt oben in ihrem Zimmer und schreibt Briefe. Soll ich Ihren Besuch anmelden?"

"Nein, nein," wehrte Waldow rasch ab, "ich werde mir erlauben, das Fräulein im Garten aufzusuchen."

Den Hut in der Hand, trat Waldow in den kleinen schattigen Garten, der das Haus von zwei Seiten umgab. Das alte Fräulein war nirgends zu sehen, — doch, dort in der kleinen weinunraukten Laube saß sie; ihr helles Gewand schimmerte deutlich durch das Laubwerk.

Rasch trat der Professor, mit einem Gruss auf den Lippen näher,

— da zuckte er zusammen, sein Athem stockte, — Virginie saß vor ihm. Die Magd hatte seine Frage nach Fräulein Rodenberg nicht recht verstanden. Fräulein Suschen war gar nicht zu Hause; die Brieffschreiberin im oberen Zimmer war Marie, Virginie's Altersgenossin und Freundin. Diese selbst hatte die Entfernung der beiden Hausgenossinnen dazu benutzt, sich in die ruhige Abgeschlossenheit des herblichen Gartens zu flüchten. Einsam und nachdenklich saß sie da. Thräne auf Thräne perlte auf ihre kleinen Hände herab, Thränen, die ihrer Liebe geweiht waren.

Da vernahm ihr feines Ohr näherkommende Schritte auf dem Gartenpfad, — wie eine Vision stand plötzlich Waldow vor dem tödtlich erschrockenen Mädchen.

Eine Minute starrte Virginie das vermeintliche Trugbild ihrer erregten Phantasie an, dann erhob sie sich mechanisch und versuchte zu sprechen, sank aber wortlos wieder auf die Gartenbank zurück. Im tiefsten Seelenschmerz legte sie ihre beiden Hände vor das bleiche Gesicht und wandte den Kopf zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Berlin. Herr Oswald Nier hat gelegentlich der kaiserlichen Geburtstagsfeier 600 M. zu wohlthätigen resp. gemeinnützigen Zwecken gespendet. Von dieser Summe erhielt die hiesige Armen-direktion 200 M. und wurden die Schutzmannschaft, das Invaliden-korps, der Seilerhilfsfonds und eine bedürftige Lehrerin mit je 100 M. bedacht.

* (Ein Duell unter dem Wasser). Man war vor längerer Zeit in Spithead damit beschäftigt, die Trümmer des in der Nähe gescheiterten Schiffes „Royal-George“ aus dem Wasser empor zu holen, um den Schiffsweg frei zu machen. Jedem Taucher wurden die von ihm zu Tage geförderten Stücke in ein Verzeichniß eingetragen. Dies hatte einen großen Wettstreit, nebenbei aber auch eine große Erbitterung unter jenen Leuten erregt. Eines Tages stritten sich zwei derselben auf dem Grunde des Meeres um ein Stück Holz; ein regel-mäßiger Zweikampf entspann sich, in dessen Verlauf der eine mit seiner bleiernen Fußbekleidung die Glocke, unter welcher der andere arbeitete, zertrümmerte, so daß dieser unfehlbar ertrunken wäre, wenn die Pumpe ihn nicht noch rechtzeitig genug emporgezogen hätte. Halb erstickt wurde der Unglückliche ins Spital gebracht. Als er genesen war, mußten sich die beiden Duellanten vor der ganzen Mannschaft wieder versöhnen und feierlich geloben, 80 Klafter tief unter dem Wasserpiegel sich nicht wieder zu bekämpfen.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“ Fürst v. Bismarck's Worte.

Die chemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantirten reinen ungekühlten Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung

Aux Caves de France

von
Oswald Nier,

Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern, sowie ausgezeichnet durch ein anerkanntes Handschreiben

Seit 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern vergeben.

„Er. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck“, sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis und franco — enthaltend u. A. Petition der deutschen Weinhändler und meine Gegen-Petition an den hohen Reichstag — bei:

Theodor Wizeni,

vorm. Clemens Friedrich in Zwönitz.

Frisches fettes
Dahen- und Kalbfleisch,
sowie **trichinenfreies Schweinefleisch**
empfiehlt
Gustav Leistner, Zwönitz.

Frisches fettes
Dahen- und Kalbfleisch,
sowie **trichinenfreies Schweinefleisch**
empfiehlt
Friedrich Leistner, Zwönitz.

Heute Donnerstag verkauft **Schweinefleisch**, à Pfd. 56 Pfg.
August Bölkner, Zwönitz,
Dreirosengasse.

Ein gelbgefleckter **Jagdhund** mit der Aufschrift H. A. Day am Halsbande ist zugelaufen und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren wieder in Empfang genommen werden bei Gemeindediener **Emmerlich** in Niederzönitz.

Tampert's Heil-Pflaster,
Tampert's Wund-Pflaster,
Tampert's Bug-Pflaster,
Tampert's Fluß-Pflaster,
Tampert's Magen-Pflaster,
Tampert's Hühneraugen-Pflaster,
Tampert's Frostballen-Pflaster.

Schachtel 25 und 50 Pfg. in den Apotheken zu Zwönitz und Elterlein.

Stempel.



Deponirt.

Weizenmehl,
Gangmehl,
Kleie,
Koch- u. Saaterbsen,
Perlmais, alte Waare

ist wieder eingetroffen und empfiehlt preiswerth
R. D. Weigel, Bahnhof Zwönitz.

Magdeburger Sauerkraut

sehr schön ist wieder angekommen bei
Carl Schmidt, Zwönitz.

1500 Mark

werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Zwönitz, Vertreter: C. B. Ott.

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Gegründet 1855. (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands, Frankreichs, Englands, Amerikas u. uns in den Stand setzen, zu **Original-Preisen zu inseriren** und bei größeren Aufträgen die **liberalsten Bedingungen zu gewähren.**

Durch eine fünfundsanzwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Nutzholzauction auf Streitwalder Revier.

Im Gasthof zum Feldschlößchen in Zwönitz sollen
Montag, den 26. April 1880,

Vormittags von 11 Uhr an,
 folgende in den Abtheilungen „Wernsbach, Kleine Weich, Petermannshau, Schacht, Dreilagen, Stockweich, Rödersweich, Felsel, Forsthaus und auf dem Schettler'schen Grundstück“ aufbereitete Hölzer, und zwar:

248 Stück weiche Stämme von 18—23 Centimeter Mittenstärke,		
52 = = = = 24—29 = =		
12 = = = = 30—35 = =		
1 = Buchene = = 31 = =		
1 = = Klöger = = 48 = =	Oberstärke, 3,5 Meter lang,	
28 = weiche = = 16—49 = =	3,5—4 = =	
25 = = Stangen = = 3 = =	Unterstärke,	
330 = = = = 6 = =		
135 = = = = 7 = =		
370 = = = = 8 = =		
281 = = = = 9 = =		
549 = = = = 10—12 = =		
355 = = = = 13—15 = =		

gegen sofortige Bezahlung
 und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Revierförster May in Streitwald.

Fürstlich Schönburgsche Forstverwaltung zu Streitwald.

Kartoffeln! Kartoffeln!

2—400 Centner gute Speise- und Saamen-Kartoffeln

werden heute und morgen auf Bahnhof Zwönitz zu den billigsten Preisen verkauft.

H. Schubert aus Döbeln.

Gute Speise-Kartoffeln

werden morgen Freitag und Sonnabend auf Bahnhof Zwönitz billigst verkauft von

Emil Lehmann aus Döbeln.

PROGRAMM

zu dem
zu Sr. Maj. des Königs Albert Geburtstag,
 am 23. April 1880, Abends 8 Uhr, auf dem Schützenhaus
 von der priv. Schützengilde, dem freiw. Feuerwehrcorps und dem
 Militär-Veteranen-Verein
 gemeinsam veranstalteten

Festlichkeiten.

I.
 Früh 5 Uhr Reveille; Böllerschüsse.

II. Festactus.

1. Overture „Der Calif von Bagdad“ von Boildieu, vom Hautboistenchor der Gilde.
2. Gebet für Sachsens König und Land „Gott sei des Königs Schutz“ von Carl Seitz, gesungen von den Sängern der Gilde.
3. Festgedicht, vorgetr. von Fr. Schubert.
4. Festrede.
5. Sachsenhymne, gesungen von den Sängern der Gilde und Feuerwehr unter Posaunenbegleitung.
6. Gebet, gesprochen von Milba Fritsch.
7. Festmarsch von Gärtner.

III.
Instrumental- und Vocal-Concert, gegeben von Sängern der Gilde und Feuerwehr, ebenso deren Musikchöre.

Einen Zeitungsaussträger
 sucht die Exped. d. Bl.

1 bis 2 Schuhmachergesellen,
 gute Arbeiter, sucht
 Elsterlein.

H. Morgenstern.

**100—150 geübte
 Gorlnäherinnen**

erhalten bei hohem Verdienste dauernde Beschäftigung durch
Otto Wehrauch,
 Zwönitz, Schützenstr. Nr 6.

In Folge niedrigerer Fabrikpreise halte ich mein bedeutendes Lager von

Goldizer u. Dresdener Steingut

zu herabgesetzten Preisen angelegentlichst empfohlen.

Zwönitz. **Theodor Wizani,**
 vorm. Clemens Friedrich.

Kinderwagen, Puppenwagen,

sowie alle Sorten von **Korbwaren** sind in reicher Auswahl zu haben und bitten bei Bedarf um gütige Beachtung

Bernhard Herrmann, Zwönitz,
 Ecke der Rathhausstraße und Georgenplatz.

Auch sind die feinsten Muster von

Damen-Moderkörbchen

eingetroffen b. D.

Nicht mehr säumen!

Eine kleine Parthie hübsche hochstämmige **Eichen,** sowie **Kastanien,** stehen zum Verkauf bei
Max Roth, Baumischuldenbes.,
 Zwönitz.

Karl Rudolph's Gärtnerei in Löbnitz

empfehlen zur Bepflanzung der Gärten gesunde, kräftige **Gemüsepflanzen,** hochstämmige und wurzelechte **Rosen,** großblumige, engl. Sommer-Verkojen in Farben separat und gemischt, Atern in schönen Sorten, Phlox-Drummondii, Flammenblumen, Petunien einfach und gefüllt in Prachtforten, Zinnien gefüllt, Verbänen in allen Farben, Fuchsen, Pelargonien, Lobelien, Georginen, Nelken, Stiefmütterchen, Tausendschönchen, Sommerblumen sowie alle zum Sommerfloh bedürftigen Artikel und bitten um gütige Beachtung.

Frischen
Staudensalat u. Radieschen
 empfiehlt täglich
Karl Rudolph's Handelsgärtnerei
 in Löbnitz.

Gute Saamen-Kartoffeln

(rauche Zwiebeln)
 empfiehlt **Christian Diesel,** Zwönitz,
 Dreirosengasse.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.



Illustrirter
 Preis-
 Courant
 franco!

empfehlen
Eiserne Gartenbänke, Eiserne Gartenstühle, Eisl. Gartenstühle, Eiserne Gartentische, Eiserne Gartensitze, Eiserne Blumentische, Eiserne Blumentischlagen, Eiserne Blumentischständer, Eiserne Waschtische, Eiserne Bettstellen, Eiserne Weinflaschenröhre, Eisl. Fliegenröhre, Eiserne Geldcassetten, Eisl. Kinderstühlen;
 als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen.
 Die Beschäftigung meiner Ausstellungs-Räume wird bei Anwesenheit in Leipzig Ledermann empfohlen!



Blauer Engel, Zwönitz.

Zum Regeln
auf der Asphaltbahn
 ladet ergebenst ein
E. E. Ahner.